

Gespinstmotte

Yponomeuta spp.

Baumarten

Pfaffenhütchen, Weissdorn, Traubenkirsche, Stein- und Kernobst, Vogelbeere, Weide

Baumarten (lat.)

Euonymus europaeus, Crataegus, Prunus, Malus, Pyrus, Sorbus aucuparia, Salix

Symptome

Frass an den Blättern, auffällige Gespinste in den Zweigen bis zu Überzügen über die ganzen Sträucher und Stämme

Ursache, Zusammenhang

Die Gespinstmotten sind kleine Falter mit weissen Flügeln, die mit schwarzen Punkten durchsetzt sind. Die Falter legen ab Mitte Juli ihre Eigelege an die Rinde von jungen Zweigen in der Nähe von Knospen. Nach ca. einem Monat schlüpfen die Räumchen, überwintern aber sogleich unter einem Schutzschild ohne Nahrung aufzunehmen. Im Frühjahr fressen sie zunächst im Innern von Knospen und minieren in den Blättern. Anschliessend wandern die gelblichen, schwarz punktierten Raupen zu den Triebenden, und überziehen dabei die befallenen Zweige mit einem dichten Gespinst. Bei einer starken Vermehrung wird der Strauch oder der Baum völlig kahl gefressen und dabei mit Gespinsten vollkommen überzogen. Die Verpuppung geschieht in Kokons in den Gespinsten. In Obstplantagen können die Raupen bei mehrjährigem Befall die Fruchtproduktion beeinträchtigen. Befallene Ziersträucher verlieren vorübergehend ihren Zierwert, treiben aber im Sommer nochmals aus und überleben den Befall normalerweise problemlos. Die witterungsbedingten Massenvermehrungen hören nach 1 - 2 Jahren von selbst auf.

Verwechslungsmöglichkeit

keine

Gegenmassnahmen

Bei Sträuchern und Zierbäumen keine nötig. Im Obstbau oder zur Erhaltung des ästhetischen Wertes einer Zierpflanze kann beispielsweise ein Bt-Produkt (*Bacillus thuringiensis*) angewendet werden.

Bemerkungen

Es gibt verschiedene Yponomeuta-Arten, die unterschiedliche Wirtspflanzen bevorzugen. Mehr Informationen dazu bei

[Nierhaus-Wunderwald, D., 1998: Biologie und natürliche Regulation von Gespinstmotten. Merkbl. Prax., Eidg. Forsch.anst. WSL 29; 8 S.](#)Obstbau:

Höhn, H. & Stäubli, A., 1989: Frostspanner/Gespinstmotten. Landwirtsch. Schweiz 2 (1-2): 46-47.



Die Falter haben die Flügel in Ruhestellung dachartig zusammengefaltet.



Die Raupen halten sich in Gruppen im Schutz der Gespinste auf.



Die Verpuppung erfolgt in weissen Kokons innerhalb der Gespinste.



Völlig mit Gespinstschleiern überzogene Äste eines Pfaffenhütchens.